Karfreitag am Kreuze.

Das war ein Tag des Schreckens und des Grauens,
Ein Tag, so voller Schmach und Spott und Schande,
Und doch auch wieder voller Lieb und Sühne,
So reich an Opfer, anfangbarer Gut und Huld.

Es hat die Liebe sich gewogen dem Hasse,
Der reichste Huld sich gemischt mit Verfolgung,
Und wurde gemischt getreten und gemordet
Auf dem Schauplatz des Mörder Gnade Verjährung fand.

Es hängt das Gottes Lamm am Kreuze
Der Himmel weint, es klagt der Natur
Schmerz tief der Mutter und Johannes Seelen
Und Magdalenens Schlachzen durch das Schweigen nur.

Gebrochen ist das Aug', vor Liebe brechend,
Das größte Herz durchbohrt, noch im Tod
Und Harr der Hand, die Feinen hat gepreßt,
Stets bethätigend in Kraftfülle, Inbrunst, Schmerz und Not.

Sieh Heiland, nimmst du des Kreuzes Last,
Da kehrt dein Blick Kind O, hilf mir!
Daß mir mein Herz, mein Kreuz und Gebete,
Nein, Gatte, für Kabelsätze wieder hier.

Was der himmlische Vater von uns erwartet.

Auch ich bin heute zu einer schönen Pilgerfahrt eingeladen, zur Wallfahrt nach dem Kalvarienberge. Dort vollbringt Jesus das große Opfer, dort stirbt er für mich. Hoch oben, am fernen Horizont, siehe, da öffnet sich der Himmel. . . ! Gott Vater erscheint in seiner ganzen Glorie auf dem Throne seiner unendlichen Majestät, von seinem himmlischen Hofe umgeben . . . ! Ich bin eingeladen, dem ewigen Vater das Opfer seines eigenen Sohnes darzubieten, und der allmächtige Gott ist da, der die Aufopferung des Opferlammes von mir erwartet. Welch erhabenes, unergründliches Geheimnis!

Das Meßopfer ist nichts anderes als das Opfer des Kalvarienberges, das man Gott auf unsern Altären immer wieder darbringt. Dasselbe Opfer . . . dasselbe Blut . . . derselbe Leib . . . dieselben Leiden und Schmerzen . . . dieselbe Todesangst . . . derselbe Tod . . . derselbe Jesus. Ich selbst sehe zwar nichts. . . höre nichts . . . und doch geht auf dem Altare ganz dasselbe Opfer vor sich, wie auf Golgatha . . . Die Darbringung dieses Opfers wird jeden Tag tausend Mal wiederholt; das Opfer selbst aber ist und bleibt jenes Eine von damals, vom Kalvarienberg, es braucht nicht wiederholt zu werden, denn sein Wert ist unendlich; ein einziges Mal vollbracht, hat es vollkommen und für alle Zeiten genügt, Gott für sämtliche Sünden der ganzen Welt Genugtuung zu leisten.

Das Opfer des Kalvarienberges ist durch einen Zeitraum von neunzehn Jahrhunderten, von uns getrennt, und zwischen mir und dem blutigen Hügel, wo der Heiland seinen Geist aufgab, liegt eine lange Spanne Zeit. Ich kann unmöglich die vielen Jahrhunderte zurückgehen und ebensowenig nach Palästina reisen. Das schadet nichts. — Vor der Liebe Gottes und seiner Allmacht verschwinden die trennenden Jahrhunderte, die Berge, die Täler und die Meere. Die Kirche in meiner Gemeinde ist der Kalvarienberg, der Hochaltar stellt Golgatha dar.

Nach der heiligen Wandlung.

Die heilige Wandlung ist vorüber. Jesus ist jetzt auf dem Altare gegenwärtig. Nun ist dieser Altar der Mittelpunkt geworden, wo der Blick des allmächtigen Vaters und mein Blick zusammentreffen. Was sieht dort der ewige Vater? Was sehe ich?

Für Gott gibt es keine Entfernung, weder dem Raume noch der Zeit nach; alles, was in der Vergangenheit geschah, alles, was in der Zukunft geschehen wird, ist vor Ihm gegenwärtig; denn Er ist ewig und überall, an allen Orten gegenwärtig. Folglich, da es für Gott keine Zeit gibt, sieht Gott der Vater auf dem Altare, vor dem ich knie, den göttlichen Heiland, wie wenn Er immer noch in der Krippe in Nazareth, in Jerusalem, am Kreuze auf Golgatha wäre; was Jesus einmal gewesen, das bleibt Er für Gott allezeit weiter. Der himmlische Vater hat Ihn hier also immer als Kindlein, als Jüngling, als Erwachsenen vor Augen. Gott sieht Ihn in allen Phasen seines irdischen Lebens; Er sieht Ihn in jedem einzelnen Augenblick seines bittern Leidens, wie auch bei seinem Sterben. Er sieht Ihn nicht etwa mit Hilfe seines Gedächtnisses, nein, Er hat Ihn in aller Wirklichkeit vor Sich; denn für Gott gibt es nicht wie für uns, eine Vergangenheit und Zukunft, nein, in Seinen Augen bleibt alles Gegenwart — Ihm ist alles gegenwärtig.

Jesus ist also auf diesem Altare und sein himmlischer Vater erblickt Ihn auf dem Kalvarienberge; Er sieht wie Er ans Kreuz geschlagen wird, wie Er das blutige Opfer langsam vollbringt; Er sieht, wie das kostbare Blut Jesu bis zum letzten Tropfen, aus seinen Adern am Stamme des Kreuzes herunterrinnt . . . Er sieht seine Todesangst . . . Er sieht Ihn sterben . . . Vor den Augen Seines himmlischen Vaters, dem alles gegenwärtig bleibt, vollbringt Jesus daher auf dem Altare ein blutiges Opfer. Es ist genau das Opfer am Kreuze.

Was sehe ich?

Und nun ich? was sehe ich? . . . Ich bin ganz in der Nähe Jesu, weil ich in unmittelbarer Nähe der heiligen Hostie knie; ich bin nur durch den eucharistischen Schleier von Jesus getrennt; nur die Gestalten von Brot und Wein verhindern mich, mit meinen leiblichen Augen die Wirklichkeit Jesu zu schauen, der das große Opfer des Kalvarienberges hier vollbringt; nur deswegen kann ich nicht unterscheiden, was da vor meinen Augen geschieht. Ich sehe daher nicht, wie der Heiland hier vor mir mit der Todesangst ringt . . . nicht, wie er seinen Geist aufgibt und stirbt . . . Wenn gleich das Opfer Jesu vor den Augen seines himmlischen Vaters blutig bleibt, vor meinen Augen ist es unblutig. Jedoch der weiße eucharistische Schleier, der mir die Wirklichkeit verbirgt, kann mich nicht hindern, in der Nähe des Opfers am Kreuze zu stehen und daran teilzunehmen, auch ohne es zu sehen. Wohne ich also dem heiligen Meßopfer bei, so wohne ich dadurch wirklich dem blutigen Opfer am Kreuze bei, obgleich ich weder den Erlöser, noch sein Blut, noch seine Wunden, noch seinen Tod sehe, also eigentlich nichts von dem merke, was wirklich unter den Augen des ewigen Vaters vor sich geht.

Jedesmal also, wenn ich eine heilige Messe anhöre, bin ich ganz, ganz nahe bei Jesus, bei diesem Jesus, der für mich leidet und stirbt. Und was sehe ich dabei? Ich sehe mich selbst, mich armes, erbärmliches, sündhaftes Geschöpf, das von einer ungeheuren Schuldenlast gegenüber der Gerechtigkeit Gottes fast erdrückt und zermalmt wird. Ich sehe dann die unendliche Majestät Gottes, Gott Vater selbst, der von mir die volle und vollkommene Genugtuung aller meiner Sünden, auch der kleinsten, unerbittlich verlangt. Nun aber, zwischen jener erhabenen Majestät und mir — o Wunder der Barmherzigkeit und Liebe — sehe ich meinen Heiland, wie Er leidet und für mich am Kreuze stirbt. Alle seine Schmerzen, seinen Tod, alle seine Verdienste stellt Er mir zur Verfügung. Er sagt mir: „Komm jetzt und schöpfe nach Belieben aus diesen unermeßlichen Schätzen, um Gott, dem himmlischen Vater, die vollständige Genugtuung zu leisten für alle deine Schulden, die du Ihm gegenüber hast."

Das Geschenk Jesu.

Ja, in Wahrheit, Jesus schenkt mir während der heiligen Messe alle Schmerzen seiner hundert und hundert Wunden; Er schenkt mir die Wundmale seiner durchbohrten Hände und Füße; Er schenkt mir die Stiche seines mit Dornen gekrönten Hauptes; Er schenkt mir sein Blut vom ersten bis zum letzten Tröpflein; Er schenkt mir den Kummer und die Verlassenheit seiner Seele; Er schenkt mir die Liebe seines Herzens; Er schenkt mir seine Todesangst und seinen Tod. Die Unermeßlichkeit seiner unendlichen Verdienste schenkt Er mir . . . Und ich? Ich bin berufen, alle diese göttlichen Schätze und Reichtümer mit meinen Händen zu sammeln, um sie dann Gott dem Vater anzubieten als gebührende Huldigung meiner Anbetung, meiner Danksagung, meiner Sühne und Genugtuung, sowie auch meiner Bitte. Obgleich ich nun von einer richtigen Anbetung nichts verstehe, so bete ich während der heiligen Messe doch Gott an und zwar mit der Anbetung Jesu. Ich kann keine ordentliche Danksagung machen, und doch danke ich hier mit der Danksagung Jesu. Ich bin außerstande, nur eine einzige meiner Sünden zu sühnen, hier aber bringe ich Gott die Sühne Jesu dar. Ich bin nicht einmal fähig, andächtig zu beten, und hier sende ich die Gebete Jesu zu Gott empor.

Du wirst mich, o großer Gott, von jetzt an jeden Tag auf dem Kalvarienberge sehen. Dort wirst Du mich unter dem Kreuze deines und meines Jesu regelmäßig finden. O ewiger Gott, ich fühle mich von der Unermeßlichkeit dieses Geheimnisses wie vernichtet . . . ! Ich bitte Dich um der Liebe Jesu willen, gib mir Gnade, doch endlich einzusehen und zu verstehen, was die heilige Messe ist.

Volksverein deutsch canadischer Katholiken

Der Unterschied der Stände

Der Stand der Unternehmer.

Dem Arbeiterstand steht gegenüber der Stand der Unternehmer. Die Sozialdemokratie schilt ihn den Stand der Ausbeuter. Sie liebt eben die Uebertreibungen, will die Funktionen der Unternehmer im Industriezeitalter nicht sehen. Auch die Arbeiter sind sich vielfach nicht klar darüber. Man denke nur, was der Unternehmer zu tun hat: Er hat zu spekulieren, d. h. den Arbeitsmarkt aufmerksam zu verfolgen, Preisbewegung und Konkurrenz des In- und Auslandes darf er nicht aus dem Auge lassen, er schafft das Betriebskapital, setzt vielleicht mit einem Schlage seine ganze wirtschaftliche Existenz aufs Spiel. Er kalkuliert, berechnet alle Möglichkeiten der Fabrikation, Preise des Rohmaterials, Unkosten der Herstellung, Spesen, Reklamekosten, überseeische Zölle rc. Er organisiert, stellt Beamte, Reisende, Meister an, regelt den innern Betrieb. Das ist eine gewaltige Arbeit; dazu gehört ein Blick und eine Kaltblütigkeit des Entschlusses, wie sie nur wenigen Menschen verliehen sind. Ohne die genialen Persönlichkeiten unter den Unternehmern hätten wir überhaupt keine Industrie. Wie viele schlaflose Nächte hat mancher junge Unternehmer gehabt, wie viel nervenzerrüttende Anstrengungen sich auferlegt! Welches Maß an Charakterstärke und sittlicher Größe hat diese Männer manchmal beherrscht!

Das teilweise protzige, breitspurige und brutale Unternehmertum war als Massenerscheinung genau so eine Kinderkrankheit des Industriezeitalters wie das hunrige, unorganisierte, verelendete Proletariertum. Die fortschreitende Entwickelung läßt das eine so gut wie das andere verschwinden. Ein altes französisches Sprichwort sagt: „Alles begreifen, heißt alles verzeihen." Arbeiterstand und Unternehmerstand haben sich gegenseitig vieles nachzusehen, vieles zu verzeihen. Und einen anderen Umstand, einen sehr wichtigen, darf man nicht aus dem Auge lassen. Die Unternehmer haben große Gewinne erzielt und Geld aufgehäuft. Was haben sie damit getan? Sie haben es nicht in die Kiste gelegt und verschimmeln lassen, sondern sie haben es in weiteren industriellen Werken angelegt, und so ist das gewonnene Geld das Mittel geworden, zahllosen Arbeitern den Lebensunterhalt zu geben. Es ist werbendes Kapital geworden, es hat den Nachkommen der Arbeiter seine Zinsen getragen, mehr Zinsen, als das was durch die rote Parteikasse ging und in Volksverhetzung verpulvert wurde.

Es ist ja wahr, das heutige Unternehmertum kehrt vielfach noch den einseitigen Herrenstandpunkt hervor, es weigert sich nicht selten, die Arbeiterschaft als Rechtsfaktor in der Industrie anzuerkennen. Es war bisher noch zu sehr von der liberalen Phrase von der Freiheit des Individuums beherrscht, und sah nicht, oder wollte nicht sehen, daß diese Freiheit des Individuums, der Einzelpersönlichkeit, für den Arbeiterstand eine unerhörte, unerträgliche Knechtschaft bedeutete. Deshalb steht heute das Unternehmertum, von der liberalen Phrase geblendet, der Arbeiterschaft noch vielfach feindselig gegenüber; dem ganzen sozialen Wechselleben hatte das Brandmal des Klassenkampfes an. Manche Unternehmer, speziell Großunternehmer, suchen das Koalitionsrecht des Arbeiterstandes zu vernichten und sich neuerdings in den gelben Gewerkschaften gefügige gehorsame Knechte zu erziehen. Es fehlt auch ihnen das Bekenntnis zum Grundsatz der Gerechtigkeit, das Bekenntnis zum lebendigen Christentum; das kann auf die Dauer nicht gut tun. Klassenkampf von oben muß einen noch wilderen Klassenkampf von unten entfachen. Wenn das Unternehmertum die Gewerkschaftsbewegung der Arbeiterschaft restlos anerkennte, wenn es sich auf den Standpunkt vernünftiger Verhandlungen von Organisation zu Organisation, auf den Boden prinzipieller Gleichberechtigung hinsichtlich der Bestimmung des Arbeitsvertrages stellte, dann wurde die verbundene Macht jener, welche naturgemäß zusammengehören, der Arbeiterschaft und des Unternehmertums, zu einer dauernden sozialen Verständigung, zu einem dauernden sozialen Frieden kommen.

Der Stand der Bauern.

Sind nun Arbeiter und Unternehmer die einzigen Stände? Ist die Industrie das einzige Herrschaftsgebiet im wirtschaftlichen Leben der Völker? Es gibt Leute in den Industriegebieten, welche nicht weiter sehen als die Fabrikschornsteine reichen, welche vor den übrigen Lebenskräften der Menschheit die Augen schließen. Da wohnen hier, im Westen Canadas besonders, die Landwirte, vom armen Heimstätter angefangen bis hinauf zum Großfarmer, welch letztere durch Bestellung von Riesengütern an die Seite der Unternehmer gerückt werden. Hat dieser Stand im Industriezeitalter keine Existenzberechtigung mehr, keinen begründeten Anspruch auf Schutz? Es ist eine alte Erfahrung, daß ein Staatswesen so lange blüht, als es einen kräftigen Bauernstand hat. Der Farmerstand ist nicht blos ein wichtiges Absatzgebiet für die Industrie, er ist auch eine Quelle der nationalen Kraft und des nationalen Wohlstandes. Ein kräftiger Bauernstand im Lande hilft der Industrie nicht selten über die Krisen im Auslande hinweg; er ist auch die Quelle, aus der die Industrie immer wieder ihre Arbeitskräfte ergänzt. Kurz und gut, der Farmerstand ist die Quelle zur Verproviantierung unseres ganzen Landes, und nicht blos das, sondern das Rückgrad und die größte Industrie Canadas. Da nun der Farmerstand eine so wichtige Aufgabe in diesem Lande hat, so sollen auch die Gesetzgeber diesem Stande besondere Aufmerksamkeit zuwenden und denselben sorgfältig schützen, damit der Farmerstand ein Absatzgebiet für seine Produkte findet, und einen solchen Preis für seine Ware erhält, der sein Blühen und Gedeihen sichert.

Eine Torheit wäre es aber, dasselbe Recht, das für den Industriearbeiter gilt, auf die Landarbeiter ausdehnen zu wollen, wie es von den Sozialdemokraten immer wieder gefordert wird. Bei der Landwirtschaft kommen eben ganz andere Verhältnisse in Betracht wie bei der Industrie. Der Industriearbeiter läßt beim Glockenschlag seine Maschine stillstehen und legt seine Arbeit nieder. Was er heute nicht getan, kann er morgen fertig machen. Der Landarbeiter kann um sechs Uhr nicht denken: „Ich melke die Kühe morgen, die ich heute nicht gemolken habe." Das Vieh ist kein Arbeitsgeräte, sondern ein lebendes Wesen das persönliches Interesse verlangt. Für die Ernten stehen nur wenige Wochen zur Verfügung, da muß sich regen, was Arme hat,

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing.
SUITS MADE TO ORDER
Special Attention given to Mail Orders.
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
GOLD MEDAL BUTTER AND ICE CREAM
Highest Price Paid For Good Cream
HUMBOLDT, SASK.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.
JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious
Imported Spiced Fish and Sardines
All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.
The Humboldt
Central Meat Market
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

Humboldter Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen.
Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Spezialität: Dänische Feinbäckereien
Humboldter Feinbäckerei
Aelmer Sigvardsen, Propr.

Kommt zu uns wegen Eurer
Einkommensteuer
Wir sind Fachleute fuer Ausfuellen von Einkommen-Steuer Formularen!
Ein Fachmann erspart Ihnen oft mehr als seine Dienste kosten, er schützt Sie gegen Irrtümer, die Ihnen Zuschlagsteuern und Strafe eintragen.
Wir haben Formulare und besorgen die Ausfüllung derselben für Sie.
Es muß sofort geschehen!
Wartet nicht bis zur letzten Minute!
RAJCS & JENEY
Ueber Fletcher's Eisenwarengeschäft Gegenüber d. Post, **Humboldt, Sask.**

ADVERTISE!
"We don't patronize your business,
We don't trade there any more;
You'll be sorry when you see us
Going to some other store.
You can't sell us any stale goods,
We have opened wide our eyes;
We don't want to buy at your store,
BECAUSE IN THE 'BOTE'
YOU DON'T ADVERTISE!"

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Oeffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— BRUNO, SASK. —
Deutscher Briefwechsel erwünscht!

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung
Uebernehme Versandt von Särgen

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

When looking for LAND
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

BLYMYER CHURCH BELLS. UNLIKE OTHER BELLS SWEETER, MORE DURABLE, LOWER PRICE. OUR FREE CATALOGUE TELLS WHY. Write to Cincinnati Bell Foundry Co., Cincinnati, O.

Neue Bücher!
Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken
Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände $4.00 12 Bände $7.00
Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.
Zweiter Band:
Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Beinhäusler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.
Dritter Band:
Der Fall Versegy. Ein Krimininalroman von Karl Rosner. Der Gänsedoktor. Erzählung. Knubbels Rache. Militär-Humoreske.
St. Peters Bote
MUENSTER, SASK.

Aenderung ihrer Adresse
sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung